

keine mächtige Hülfe von gewissen Europäischen Höfen zu erwarten hat, sich unter den unmittelbaren Schuß des Königs von Preußen zu begeben; allein der größte Theil der Bürgerschaft ist dieser Meynung nicht, weil derselbe noch allzustark von dem republicanischen Geiste beherrscht wird.

Warschau, den 11. Sept. Am 6. d. geschah zu Pulawy, einem prächtigen Landgute Sr. Durchl. des Fürsten Czartoryski, Generals von Podolien, die öffentliche Verlobung zwischen dessen ältesten Prinzessin Tochter und dem Prinzen Ludwig von Würtemberg, Königl. Preuß. Generalmajor. Der Kron-Großfeldherr Graf von Branicki und viele hohe vom Adel wohnten selbiger bey; und in Pohlen hat man seit langer Zeit kein so hohes schönes und vortrefliches Brautpaar gesehen. Der Fürst giebt jetzt seiner Prinzessin Tochter unter andern, und außer der kostbaren Ausstattung, die einträgliche Herrschaft Wolzien zum Brautschaf mit, und ihr künftiges Vermögen wird auf 6 Millionen Pohlen. Gulden geschätzt. In kurzem wird das Belager vollzogen werden. Der hohe Bräutigam traf hier den 8. von Pulawy ein, und ist heute nach Potsdam gereiset, um den dortigen Manoeuvres beyzuwohnen. Den 24. wird er zur Vollziehung der Vermählung zurückkommen. Der Herr Kapitain von Vidal, Kavallier von seiner Suite, wird morgen als Courier nach Mumpelgardt und Stuttgardt abgehen, vermuthlich um diese Nachricht der Herzogl. Familie zu überbringen. — Die Convention die Danziger Angelegenheit betrl. ist ad interim durch Mediation Ihro Maj. der Kaiserin von Rußland geschlossen worden.

Köln, den 12. Septbr. Auch hier werden Feldbecker für die Kayserl. Königl. Truppen in den Niederlanden, und zwar auf 3 Jahr, angenommen.

Erlangen, den 17. Septbr. Die 3 geistlichen Churfürsten sollen unter sich beschlossen haben, sich den Eingriffen, welche der Römische Hof noch immer gegen die Rechte der Deutschen Kirche wagt, gemeinschaftlich zu widersetzen, und zu dieser ihrer Vereinigung auch noch mehrere geistliche Reichsfürsten einzuladen.

Schreiben aus Paris, vom 17. Sept. Hier sind jetzt die Gerüchte sehr kriegerisch, wozu die Streitigkeiten Sr. Majestät, des Kayfers, mit der Republik Holland Gelegenheit geben, die aber dennoch, wie unsere besten Politiker glauben, in der Güte beigelegt werden dürften. Man spricht übrigens von einer Armee von 60000 Mann, welche wir im Frühjahr marschiren lassen könnten, und die von einem großen Prinzen commandirt werden sollte. Noch spricht man von einer andern ebenfalls von 60000 Mann, die in Flandern zu stehen kommen könnte. Alles dieses sind bloße Muthmaßungen, und die in dem Königl. Edict der Errichtung der neuen Amortissements-Casse befindliche Stelle, daß ein dauerhafter Friede uns vor Krieg bewahren werde, scheint es sehr wahrscheinlich zu machen, daß wir keinen Krieg zu befürchten haben. So viel aber ist gewiß, daß alle unsere Grenzstädte in Flandern und an Deutschland mit Provisionen und Munition versehen werden, und daß man stark rekrutirt. — Man will für gewiß versichern, daß wir das Glück haben werden, Se.  
Nr 2 Königl.